

Alter der Bibliothek als auch aus der Einverleibung alter Klosterbüchereien und des grösseren Theiles der Salzburger Hofbibliothek erklärlich ist die Zahl der alten, werthvollen und vielfach kostbar gebundenen Werke. Die Bibliothek ist mit mehreren Lehranstalten im sog. Collegien- oder Studiengebäude in zwei Stockwerken untergebracht und verfügt über 4 Säle, 7 Zimmer und 3 kleinere Räume.

Trotz der geringen Staatsdotations (jährlich 1200 fl.) ist der jährliche Bücherzuwachs durchschnittlich nicht unbedeutend, da Schenkungen und Vermächtnisse aus den Privatbibliotheken der litterarisch regsamen und überdies wohlhabenden Salzburger häufig vorkommen.

Das Bibliothekspersonal besteht aus 2 Beamten, 1 Volontär und 1 Diener.

Ueber Vermehrung und Benutzung der Kaiserlichen Universitäts- und Landes-Bibliothek Strassburg im Jahre 1890 ergeben sich nachstehende Ziffern: Durch Kauf wurden erworben 7259 Bände, durch Schenkung 7914 Bände, so dass der Zuwachs im Ganzen 15173 und der Gesamtbestand rund 675000 Bände beträgt. Es wurden abgegeben an 23959 Personen 97700 Bände (86482 Bände im Jahre 1889), wovon 46955 innerhalb der Bibliothek, 40649 in der Stadt und 10096 ausserhalb der Stadt benutzt worden sind. Die letzteren wurden in 2061 (1946) Sendungen verabfolgt und zwar 5208 Bände in 1097 Sendungen nach Elsass-Lothringen, 4198 Bände in 823 Sendungen nach den übrigen deutschen Staaten, 690 Bände in 141 Sendungen ins Ausland. Von den 4198 Bänden, welche nach den übrigen deutschen Staaten abgingen, entfallen auf Preussen 1536 Bände, auf Baden 1448, auf Bayern 409, Hessen 347, Württemberg 279, Sachsen 76, Mecklenburg 43, auf die kleineren Staaten 35, auf die freien Städte 19, auf Oldenburg 6. Von den 690 auf Gesuche vom Auslande verabfolgten Bänden ging die Mehrzahl Frankreich und zwar 429 Bände in 71 Sendungen, nach der Schweiz wurden verliehen 115 Bände in 40 Sendungen, nach Belgien 92 Bände in 12 Sendungen, nach Holland 35 Bände in 9 Sendungen, nach Oesterreich-Ungarn 13 Bände in 6 Sendungen.

Die Zahl der unter städtischer Leitung in Berlin bestehenden Volksbibliotheken beträgt nach dem neuesten statistischen Jahrbuche der Stadt Berlin (für das Jahr 1888) S. 377 jetzt fünfundzwanzig. Die Zahl der Bände dieser Bibliotheken beträgt 109462. Es wurden 1888/89 entliehen von 15040 Benutzern 352055 Bände, so dass auf jeden Band durchschnittlich 2,2 Leser kommen.

Die Bibliothek des bischöflichen Seminars zu Limburg a. d. Lahn. Als im Jahre 1827 der Limburger Bischofsstuhl zum ersten Mal besetzt ward, erfolgte die Gründung des bischöflichen Priesterseminars zu Limburg in dem ehemaligen Franziskanerkloster. Dasselbe erhielt eine Bibliothek, die sich aus den von der herzoglichen Landesbibliothek seit 1820 nach Limburg abgegebenen theologischen Beständen der Nassauer Klosterbibliotheken, eines Theils der Limburger Domstiftsbibliothek und einigen Stiftungen Dietkirchener und Eltviller Geistlichen zusammensetzte und seitdem durch Neuanschaffungen auf etwa 15000 Bände auwuchs. Ich sah dieselbe 1885 im Sommer unter Führung des damaligen Domdecans, jetzt Bischofs Herr Dr. Klein zu Limburg und war erstaunt über den Reichthum an Inkunabeln und Drucken zur Geschichte und Litteratur des Cistercienserordens, wie solche letztere kaum eine zwanzigfach grössere Bibliothek in dieser Erhaltung besitzen dürfte, welche alle aus der Abtei Eberbach stammen. Hss. besitzt die Bibliothek nur zwei, ein Seelbuch neueren Datums aus dem Limburger Franziskanerkloster und dessen Statuten (Druck bei Blatta, stat. Trevir.) Von Inkunabeln bemerke ich als besonders hervorragend: *Turrecremata expositio brevis etc.* Mainz 1474. Aus Abtei Schönau O. Ben. mit dem Eintrage: *Librum hunc dedit Petrus de gernszhei impssor moguntie sancto Florino in Seonaw. o. b. t. d. folio. Hain 15698**. Geschenkexemplar Peter Schoeffers

zu Mainz, ferner: *Leonardi Arretini ad colluciū salutatū p̄fatio in magni/Basilij librū Incipit feliciter.* / 17 Blatt, aber weitläufig gedruckt, VI Zeilen und mehr auf voller Seite. Ohne Pagina, Custoden und Signaturen. Blatt VIr, Magnus Basilius de poetarū oratorū historicorumq; ac/philosophorū legendis libris Mogūcie impressus: et p/Martinū Brennegariū (quo facilius intelligatur) ru-/bricis titulisq; interstinctus: Feliciter finit. / Quarto, Hain 2690 giebt 18 Blatt an. (Ob P. Schoeffer Mainz?). — *Incipit cōmentū b̄tī Gre/gorij pape sup Cātina can/ticorum Prologus.* / 37 Zeilen zweispaltig folio. O. O. u. J. (P. Schoeffer Mainz.) Hain 2937*. — Die Benutzung ist keine öffentliche, doch werden Ausnahmen gemacht. Liebhaber von Seltenheiten, namentlich Mainzer und Kölner Drucken, dürften dort noch Ausbeute bei der trefflichen Erhaltung vieler der seltensten Druckwerke finden.

F. W. E. Roth.

Die Zeitschrift der Deutsch. Morgenl. Gesellschaft Bd. 44 enthält p. XXIV als Beilage D den Bibliotheksbericht für 1889—1890. Danach hat im Verwaltungsjahre 1889/90 die Bibliothek den grössten Zuwachs seit ihrem Bestehen erhalten. Fortsetzungen sind eingegangen zu 112 Nummern, neu hinzugekommen sind 90 Nummern mit 113 Bänden, ausserdem aber gegen 4000 Bände durch das Vermächtniss der verstorbenen Mitglieder Prof. Thorbecke und Gildemeister. Die Sammlung B (Handschriften und Alterthümer) ist um 18 Nummern aus dem Nachlass von Prof. Schmolders in Breslau vermehrt worden. Ausgeliehen wurden 332 Bände und 16 Mss. an 41 Entleiher. Der Bibliotheksbericht gab auf der Generalversammlung u. a. zu folgenden Resolutionen Anlass:

„Die Generalversammlung ermächtigt den Bibliothekar, Werke, welche in keiner Beziehung zu den orientalischen Wissenschaften stehen und in Folge dessen von keinem Mitgliede der Gesellschaft verlangt werden, nach eigenem Ermessen zum Austausch gegen andere Werke zu verwenden.

Die Generalversammlung bevollmächtigt den geschäftsleitenden Vorstand, geeignete Schritte zu thun, um für die Aufstellung und Katalogisirung der Thorbecke'schen und Gildemeister'schen Bibliothek, sowie für eine gleichzeitig hiermit zu treffende durchgängige sachliche Anordnung der Bibliothek der DMG. ausserordentliche Mittel zu beschaffen. Sollten die hierauf gerichteten Bemühungen vergeblich sein, so wird erwartet, dass der Vorstand die Durchführung jener Arbeiten nach Massgabe der regelmässigen Einnahmen der DMG. möglichst beschleunigt.“

Die Aufnahme der neu hinzugekommenen Bestände in den Zettelkatalog war bis auf wenige Reste der arabischen und talmudischen Litteratur bereits um Ostern 1891 beendet; die Thorbecke'sche Bibliothek wurde zum grössten Theil von Dr. Fritz Schrader erledigt; mit der Katalogisirung der Gildemeister'schen Sammlung waren ausser dem Genannten, der speciell die Sanskritlitteratur übernahm, noch Dr. Zimmern (besonders für Arabisch), Dr. Schmoller (für Talmudisch-Hebräisch) und Dr. Haebler (für den Rest) beauftragt worden.

Hbrln.

Das Königliche medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin hat eine Benutzungsordnung für seine Büchersammlung versendet. Nach ihr können auch ausser Berlin wohnende Aerzte zu wissenschaftlichen Zwecken diese Sammlung benutzen und durch Postkarten in hier vorgeschriebener Weise bestellen. Diejenigen Entleiher, welche zu rein dienstlichen Zwecken Bücher wünschen, bekommen dieselben nach § 12 durch die örtlichen Garnisonlazarethe portofrei besorgt. Die Leihfrist beträgt höchstens 6 Wochen.

Ueber die Handschriften der Schlossbibliothek von Merville (Haute-Garonne), welche der Gräfin de Villèle gehört, handelt aus-